

Eltern

Die Zukunft der Familie

Forsa-Studie im Auftrag der Zeitschrift ELTERN

So sind wir vorgegangen

Befragt wurden insgesamt 1061 zufällig ausgewählte Männer und Frauen zwischen 18 und 30 Jahren.
Die Befragung wurde mithilfe des bevölkerungsrepräsentativen Panels forsa.omninet durchgeführt.
Sie fand zwischen dem 30. Oktober und 26. November 2015 statt.

Familienbilder, Familienformen

Mama, Papa und zwei Kinder – schön wär´s!

Familie ist wunderbar

Mit „Familie“ verbinden die Befragten vor allem*

Liebe	71 Prozent
Geborgenheit	68 Prozent
Vertrauen	67 Prozent

*Antworten „voll und ganz“ auf die Frage: Wenn Sie an die eigene Familie bzw. an „Familie“ generell denken: Welche der folgenden Gefühle verbinden Sie persönlich dann damit?

Am liebsten leben würden sie in einer

klassischen „Kernfamilie“	67 Prozent
Großfamilie mit drei Generationen unter einem Dach	19 Prozent

Basis: Befragte ohne Kinder, aber mit Kinderwunsch

ABER: Junge Leute sind Realisten

Frage: „Welche Familienform wird in den nächsten 20 Jahren Ihrer Meinung nach an Bedeutung gewinnen?“

Die Patchworkfamilie	83 Prozent („Verlieren“ sagen 3 Prozent)
Gleichgeschlechtliches Paar mit Kind	80 Prozent („Verlieren“ sagen 4 Prozent)
Alleinerziehende	69 Prozent („Verlieren“ sagen 6 Prozent)
Die Kernfamilie	19 Prozent („Verlieren“ sagen 34 Prozent)
Die Großfamilie	16 Prozent („Verlieren“ sagen 61 Prozent)

Familienplanung

Eigene Kinder? Na klar – aber später

Der Kinderwunsch ist da!

Auf die Frage „Möchten Sie später einmal ein Kind bzw. mehrere Kinder haben?“
antworten **87** Prozent der Kinderlosen mit Ja.

ABER: Vorher gibt es noch Wichtigeres

Auf die Frage, was für sie ein „sehr wichtiger Aspekt im Leben“ ist, antworten:

Eine gute harmonische Partnerschaft	73 Prozent
Ausgewogenheit zwischen beruflicher Belastung und persönlicher Freizeit	56 Prozent
Eigene Kinder	41 Prozent
Individuelle Selbstverwirklichung	31 Prozent
Wohlstand	17 Prozent
Karriere im Beruf	14 Prozent

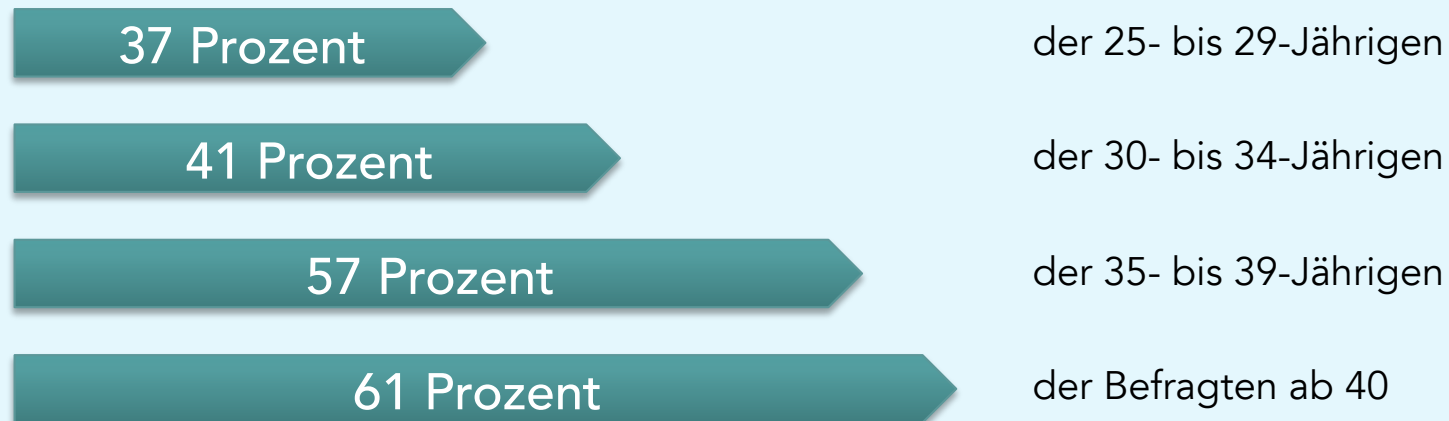
Ohne den/die Richtige(n) ist alles nichts

74 Prozent sagen:

Eine feste und stabile Partnerschaft ist eine „sehr wichtige Voraussetzung, um ein halbwegs entspanntes Familienleben führen bzw. eine Familie gründen zu können“

ABER: Mr. Und Mrs. Right sind nicht so leicht zu finden

In unserer ELTERN/forsa-Studie: „Warum kriegt ihr keine Kinder?“ von 2011 fragten wir unter anderem auch nach den Gründen für nicht realisierten Kinderwunsch. Der fehlende Partner war der Grund für:



Familie? Jetzt noch nicht!

Je älter die Gruppe der kinderlosen Befragten wird, desto weiter verschiebt sich der Zeitraum für die Realisierung des Kinderwunsches nach hinten

Es wünschten sich ihr erstes Kind im Alter von: 25 bis 27 zwischen 28 bis 29 zwischen 30 bis 35

18- bis 22-Jährige	34%	28 %	28 %
23- bis 26-Jährige	13 %	36 %	40 %
27- bis 30-Jährige	2 %	13 %	73 %

9 Prozent der Befragten haben schon ein Kind, davon die

18- bis 22-Jährigen	3 %
23- bis 26-Jährigen	6 %
27- bis 30-Jährigen	21 %

Basis: Befragte ohne Kinder, aber mit Kinderwunsch

ABER: Die Tür soll offen bleiben

Wie sich die Leute die Möglichkeit, noch ein Kind zu kriegen, nach hinten offen halten, zeigt sich auch in der Einstellung zu den Möglichkeiten der Kinderwunschmedizin.

37 Prozent aller Befragten glauben, dass es in 20 Jahren nichts Außergewöhnliches mehr sein wird, wenn eine Frau im Alter von 50 Mutter wird.

64 Prozent* sind gegenüber dem Social Freezing (Einfrieren einer Eizelle für einen späteren Zeitpunkt) aufgeschlossen.

31 Prozent* können sich diese Möglichkeit für sich selbst vorstellen oder haben sie bereits praktiziert.

33 Prozent* finden das Verfahren grundsätzlich akzeptabel (wenn auch nicht für sich selbst).

* Basis: Befragte mit eigenen Kindern oder mit Kinderwunsch

Alternative Wege zum Kind

Alles schön und gut – aber nicht alles was für mich!

Ja zur Nachhilfe beim Kinderkriegen

Aufgeschlossen sind ...

55 Prozent gegenüber dem Austragen des Kindes durch eine Leihmutter,

69 Prozent gegenüber der Eizellenspende einer fremden Frau,

65 Prozent gegenüber der Samenspende eines fremden Mannes.

Basis: Befragte mit eigenen Kindern oder mit Kinderwunsch

ABER: Selbst möchten nur wenige auf diese Weise nachhelfen lassen

„Das kommt grundsätzlich für mich in Frage“ (bzw. wäre grundsätzlich für mich in Frage gekommen) sagen ...

15 Prozent bei „Leihmutter“

15 Prozent bei „Eizellenspende“

14 Prozent bei „Samenspende“

Basis: Befragte mit Kindern oder mit Kinderwunsch

Überraschungssieger: die Adoption

Bei der Frage, welche alternative Wege zur Erfüllung des Kinderwunsches sie sich auch für sich persönlich vorstellen könnten, erhielt die nicht medizinische Variante die größte Zustimmung.

68 Prozent der Befragten sagen, die Adoption eines Kindes käme für sie in Frage.
Bei den 18- bis 22-Jährigen sind es sogar **78** Prozent.

Basis: Befragte mit Kindern oder mit Kinderwunsch

ABER: Tatsächlich kommen Adoptionen nur selten vor

Die Zahl stagniert in Deutschland seit Jahren auf niedrigem Niveau – auch, weil die Auflagen sehr streng sind.

2014 gab es bei uns

3805 Adoptionen.

1491 davon waren Adoptionen von nicht Verwandten.

622 Kinder waren nichtdeutscher Herkunft.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Familienleben

Wir wollen es gemeinsam wuppen – aber das wird schwer!

Ein Kind – und alles wird anders

96 Prozent der Befragten glauben, dass sich ihr Leben durch ein Kind stark oder sehr stark verändern wird. Fragt man sie, welches die größten Veränderungen sein werden, antworten

29 Prozent	„Der Alltag (geregelter Tagesablauf) ändert sich“,
22 Prozent	„Ich habe weniger Zeit für mich“
20 Prozent	„Ich habe mehr Verantwortung“
16 Prozent	„Das Kind bestimmt das Leben“
3 Prozent	„Ich habe ein glücklicheres, erfülltes Leben“.

Basis: Befragte ohne Kinder, aber mit Kinderwunsch

Wir wollen unsere Kinder selbst erziehen

Auf die Frage „Um Familie und Beruf miteinander in Einklang bringen zu können, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Welche davon ist Ihnen persönlich am liebsten?“ antworten

60 Prozent: „Beide Partner kümmern sich um die Betreuung der Kinder und gehen weiterhin ihrer Berufstätigkeit nach“

8 Prozent: „Beide Partner sind voll berufstätig und überlassen die Erziehung der Kinder weitgehend den Betreuungs- und Bildungseinrichtungen wie Kita, Schulen, usw.“

Basis: Befragte mit Kindern oder mit Kinderwunsch

ABER: Erwartet wird das Gegenteil

Frage: „Welche der Möglichkeiten, Familie und Beruf in Einklang zu bringen, wird Ihrer Einschätzung nach in 20 Jahren am häufigsten vorkommen?“

46 Prozent sagen: „Beide Partner sind voll berufstätig und überlassen die Erziehung der Kinder weitgehend den Betreuungs- und Bildungseinrichtungen wie Kita, Schulen, usw.“

38 Prozent sagen: „Beide Partner kümmern sich um die Betreuung der Kinder und gehen weiterhin ihrer Berufstätigkeit nach“

Familienpolitik

Staat hilf – aber schreib uns nichts vor!

Familienpolitik, die wir uns wünschen

Frage: „Welche Schwerpunkte sollte der Staat Ihrer Meinung nach in der Familienpolitik in Zukunft setzen?“

38 Prozent sagen: „Er sollte den Familien großzügige Freistellungszeiten für die Kindererziehung (Elternzeit) oder für die Pflege von Angehörigen ermöglichen“

Frauen: **43** Prozent, Männer: **33** Prozent

35 Prozent sagen: „Er sollte, wie z. B. in Schweden oder Frankreich in erster Linie für ausreichende Betreuungsmöglichkeiten und Bildungseinrichtungen Sorge tragen“

Frauen: **31** Prozent, Männer: **40** Prozent

25 Prozent sagen: „Er sollte die Familien vor allem finanziell unterstützen, z. B. durch Elterngeld oder ein sogenanntes bedingungsloses Grundeinkommen für Kinder“

Frauen: **24** Prozent, Männer: **26** Prozent

Wir wollen mehr Zeit ... und reduzieren dafür unsere Ansprüche

„Sehr wichtig“, um ein halbwegs entspanntes Familienleben führen, bzw. eine Familie gründen zu können, ist für

44 Prozent: „ausreichend Zeit“ („Wichtig“ finden das weitere 49 Prozent)

Fragt man, was für sie überhaupt im Leben „sehr wichtig“ ist, sagen

56 Prozent : „die Ausgewogenheit zwischen beruflicher Belastung und persönlicher Freiheit“

und nur

17 Prozent: „Wohlstand“

14 Prozent: „berufliche Karriere“

ABER: Vermutlich haben wir keine Wahl

Fast die Hälfte der Befragten (46 Prozent) erwartet, dass beide Eltern Vollzeit arbeiten und die Erziehung an Betreuungs- und Bildungseinrichtungen abgeben werden.
Besonders unter Druck: die mittlere Einkommensgruppe!

„Beide Partner sind voll berufstätig und überlassen die Erziehung der Kinder weitgehend den Betreuungs- und Bildungseinrichtungen wie Kita, Schulen, usw.“ – das erwarten:

54 Prozent der Befragten mit Hauptschule/mittlerem Abschluss

41 Prozent der Befragten mit Abitur/Studium

52 Prozent in der Einkommensgruppe 1500 bis 3000 Euro

40 Prozent in der Einkommensgruppe 3000 Euro und mehr

Was schafft die besten Bedingungen fürs Kinderkriegen?

- Die Freiheit, sein Leben individuell gestalten zu können
- Löhne und Gehälter, die Teilzeit möglich machen
- Infrastruktur, die Eltern entlastet

... und was nicht?

- EIN Lebensmodell für alle – künftige Eltern wollen selbst entscheiden, wie sie leben
- Ein zu starker Fokus auf die Arbeitswelt – Karriere und Wohlstand sind nicht mehr Prio 1
- Das Gefühl, nur durchs Leben zu hetzen statt eine gesunde Balance zu finden

50 Jahre Eltern: ein Heft, fünf Titel







Danke für Ihre Aufmerksamkeit!